

Von Bio-Universität bis zur Heimarbeit

YPAC: Jugendparlament erarbeitet Vorschläge für besseres Leben in den Alpenstädten – Pressearbeit auch in Netzwerken und Kurzfilm

BOZEN/SONTHOFEN. Mit dem „Marktplatz der Ideen“ ging am Freitag das Jugendparlament zur Alpenkonvention (YPAC) in Sonthofen zu Ende. Mit dabei waren – wie mehrfach berichtet – auch acht Schüler der Fachoberschule für Tourismus und Biotechnologie in Meran.

Die Mitglieder der Komitees stellten ihre Vorschläge, wie Leben und Arbeiten, Konsumverhalten, Mobilität, Tourismus und Freizeitaktivitäten in den Alpenstädten verbessert werden können, der Öffentlichkeit und den geladenen Politikern vor. Die Vorschläge gehen von der Erziehung zum Recyceln und ökologischen Universitäten bis hin zur Arbeit von zuhause aus; (Alle Vorschläge unter <http://www.ypac.eu/resoluti->

ons/resolution-ypac-2013). Die Zukunftsplattform kümmert sich nun darum, dass die Vorschläge nach der YPAC-Woche bei Politikern Gehör finden und nach Möglichkeit umgesetzt werden. Bereits in dieser Woche wurden Vorschläge ausgearbeitet, wie man die Umsetzung der Beschlüsse erreichen könnte. Die eigentliche Arbeit der Plattform beginnt aber erst jetzt und dauert bis zum nächsten Jugendparlament zur Alpenkonvention 2014 in Chamonix.

Während der Woche haben die Medien in sieben verschiedenen Ländern über das YPAC berichtet. Verfasst wurden die Berichte von den Jugendlichen selbst. Auch sorgten die Mitglieder der Pressegruppe durch die „Flying Facts“ auch für internen



Stehen dem YPAC vor (v.l.): Michael Costantino (FOS-Meran), Ajda Kocutar (Maribor, Slowenien), Gamal Banimoosa (Sonthofen, Deutschland).

Informationsaustausch. Die Folio-Gruppe stellte den kreativen Part der Kommunikation dar. Ihre Texte erzählen stets von den selben Themen des YPACs, können aber in ihrer Form vom Gedicht bis hin zum Brief an den Weihnachtsmann variieren. Hierbei handelt es sich vielmehr um den Ausdruck eigener Meinungen als um objektive Berichterstattung.

Sehr wichtig war auch die Web-Gruppe. Die Jugendlichen machten Fotos und Video-Aufnahmen, gestalteten die Web-, Facebook- und Twitter-Seiten des YPAC.

Eine Besonderheit ist auch der Kurzfilm, der in der Web-Gruppe gemacht wurde. Er ist online zu sehen unter www.ypac.eu.